Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 76 (2001)

Heft: 4

Artikel: Wachen, wenn andere schlafen

Autor: Jahn, Ruth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106975

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wachen, wenn andere schlafen

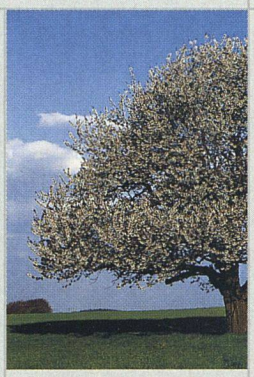
Samstagmorgen. Die Zeitung ist wieder mal weg, und das nicht unbegründete Gefühl steigt in mir auf, dass sich einer meiner Nachbarn gerade meine Lieblingskolumnistin zu Gemüte führt. Nicht, dass die Hausgenossen stehlen würden, Gott bewahre. Aber wenn die eigene Zeitung weg ist, schaut man halt im Briefkasten nebenan, wo man doch weiss, welche Mitmenschen dasselbe Blatt lesen. Wohl drei, vier solcher Transaktionen mag es an diesem Morgen schon gegeben haben. Wer zuletzt aus den Federn kriecht, hat dann eben das Nachsehen.

Und dies sind naturgemäss nachtaktive Eulen. Wer abends um sechs erst einigermassen lebendig wird, so war kürzlich in einem Magazin zu lesen, der gehört zu den so genannten Eulen, den Abendmenschen. Lerchen sehnen sich um diese Zeit schon bald nach ihrem Kissen. Es ticken eben nicht alle «inneren Uhren» gleich: Während die Uhr bei den einen Schlafenszeit anzeigt, stehen die Zeiger bei anderen auf «Gold im Mund». Und wenn mir samstags um zwölf in der Früh der Bäcker gegenüber die letzten Gipfeli zusammensucht, kratzt meine Nachbarin Frieda S. schon die Pastetchenfüllung aus der Dose.

Die Chronobiologie zählt etwa einen Drittel der Menschen zu den weisen Vögeln mit den süssen Öhrchen und den Augenringen. Ein weiteres Drittel ist mit dem sandfarbenen Federvieh verwandt, das morgens fröhlich trällert. Ein letztes Drittel liegt irgendwo dazwischen. Frieda S. ist ohne Zweifel eine Lerche. Sie steht morgens um fünf schon auf dem Balkon. Um zu prüfen, wie das Wetter wird, und um zu schauen, ob wieder fremde Leute ihre Abfallsäcke in unserem Container deponiert haben.

In freier Wildbahn wohnen Eulen und Lerchen selten auf dem gleichen Baum. So bevorzugt die Haubenlerche *galerida cristata* trockenes Grasland oder Feldränder. Die Waldohreule *Asio otus* dagegen ist in kleinen Baumgruppen und an Waldrändern heimisch. Fragt sich, wie das beim Menschen gut gehen soll – Eulen und Lerchen so dicht zusammengepfercht in einem Bau.

In Mietshäusern und Genossenschaften schleichen Eulen nachts in Socken umher. Und morgens belästigt sie dann der Kaffeeduft oder die Kinder der Lerchen. Lerchen ihrerseits müssen sich notgedrungen mit Technoschlafliedern anfreunden, und immer wieder weckt sie der quietschende Holzboden, wenn die Eule über ihnen umherschleicht. Mit einem beherzten Griff zum Telefon oder zum Besenstiel steckt die Lerche ihr Nest dann und wann neu ab. «Vormitternachtsschlaf ist sowieso viel gesünder», höre ich Frieda S. in solchen Situationen raunen, und mein Telefonhörer fällt unsanft auf die Gabel.



Die einen gehen Gipfeli kaufen, während andere schon die Pastetchen füllen. – Kann es gut gehen, wenn Eulen und Lerchen auf dem selben Baum wohnen?

Text: Ruth Jahn

Frieda S.s und auch landläufiger Meinung zufolge sind Eulen Sonderlinge – Aussenseiter, Exzentriker. Schulstunden, Öffnungszeiten von Ämtern und Läden orientieren sich am Idealtypus der frühen Lerche. Eulen sind deshalb gezwungen, zu einer Morgenstunde mit Blei im Mund zur Arbeit zu gehen. Glück hat, wer Wohnpartner und Nachbarinnen hat, die morgens auch mal liegen bleiben.

Doch der Schmach genug! In Deutschland, so lese ich, haben sich leidgeprüfte Eulen endlich zusammengetan, um sich für die Spätaufsteherkultur stark zu machen. Denn es gibt auch geniale Eulen. Albert Einstein ist das Paradebeispiel: Die Vorzeigeeule schlief zehn Stunden täglich und hat ihre Relativitätstheorie teilweise im Bett ausgetüftelt. Die deutschen Eulen machen nun aber nicht bloss Langschlaf-Lobbyarbeit, sie haben auch ein Netzwerk von zeitversetzten Dienstleistungen auf die Beine gestellt: Damit Eulen wissen, wo sie um Mitternacht zum Steuerberater können oder ein gutes Buch kaufen können. Und sicherlich wäre auch eine Mittagsrunde der Zeitungsverträgerinnen und -verträger ein willkommener Service. Zumindest für jenes Drittel der Menschheit, die es samstags kaum vor zwölf an den Briefkasten schafft. *extra*